

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Kreditbriefträger Postgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratentafels 40 Pf. — Schriftliche Annoncen Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 287.

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.

138. Jahrgang.

### Öffentl. Bekanntmachung. Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1899.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Merseburg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1899 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwesenden und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten schriftlich Vormittags 9 bis 12 Uhr, Landrathsamt, zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumlichung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Erbschaftsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanlage Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

### Die Piraten.

Seeroman von Carl Kuffel.

(9. Fortsetzung.)

Zu jener Zeit galt ein Dampfer auf offener See noch für eine Merkwürdigkeit, namentlich in den subtropischen Gewässern. Das Interesse, welches die Erscheinung des sich immer deutlicher über den Horizont erhebenden Rauchs sowohl unter den Passagieren als auch bei der Mannschaft erregte, war daher kein geringes.

Mr. Murray meinte, daß dieser Rauch vielleicht von einem brennenden Schiffe herrihre.

Der Kapitän bestete einen langen, zweifelnden, forschenden Blick auf das bleiche Gesicht des Bankdirektors.

„Sie irren sich,“ sagte er. „Brennende Schiffe liegen still, jener Qualm aber nähert sich mit unverkennbarer Schnelligkeit.“

„Was könnte das für ein Schiff sein?“ fragte Mr. Dent. „Als wir Sydney verließen, befand sich, meines Wissens, daselbst kein einziger Dampfer.“

„Den Schlepper ausgenommen,“ warf Mr. Burn ein, dem man anmerkte, daß er in aller Frische schon wieder sein Bier getrunken hatte.

Die Passagiere lachten. Die Idee, daß der kleine Schleppdampfer sich soweit in die See hinausgewagt haben sollte, erschien ihnen komisch.

Die „Queen“ hatte des conträren Windes wegen scharf anbrausen müssen und war trotz-

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Erbschaftsteuer kann nicht geredet werden.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige thätliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Erbschaftsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf Verlangen kostenlos verabfolgt; auch ist eine Anzahl von Formularen auf dem Bureau des Magistrats zu Selbstbüch, Kägen, Schaffstädt und Kaufshaus niedergelegt. Merseburg, den 7. Dezember 1898.

Der Vorsitzende  
der Veranlagungs-Kommission.  
30688] Graf v. Hauszoville.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die verehelichte Wilhelmine Thon aus Starfiedel als Reichenswäckerin angefaßt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 2. Dezember 1898.

Der Königliche Landrath.  
3726] Graf v. Hauszoville.

Anfang November 1899 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm groß und von guter Schließung sein. Auch wird die Anforderung der **Tropendienstfähigkeit** an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1900 nach Kiautschou entsandt werden.

Geeignete Leute haben sich unter Einbindung des Meldeschreibens und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße **möglichst bald an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bzw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven** zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere **zu bleiben unberücksichtigt.**

dem nicht im Stande, den Kurs zu halten. Ihre Fahrt war keine sonderlich schnelle, und da die Brise während der Nacht nur mäßig gewesen war, so lag Sydney noch gar nicht so weit weit hinter ihr.

Die Passagiere unterließen sich eifrig über das mögliche Ver und Woher des immer näher kommenden Steamers, ohne dabei den alten Schiffer mit Fragen zu belästigen. Mr. Murray allein hatte versucht, denselben für sich in Beschlag zu nehmen, bis Benson ungeduldig einer der Damen seinen Arm bot und mit ihr davon marschierte. Der Bankdirektor hätte gar zu gern gemutht, ob der Dampfer etwa aus einem der anderen australischen Häfen käme, oder ob derselbe wohl ein Kriegsfahrzeug sei. Konnte es nicht auch sein, daß er noch mehr Passagiere für die „Queen“ brachte? Es lag eine gewisse Verächtlichkeit auf des Mannes Zügen, die ihn um zehn Jahre älter erscheinen ließ. Trollop, Daventre und einige der anderen bemerkten dies und tauschten ihre Bemerkungen darüber aus.

„Ach glaube nicht, daß er im Stande wäre, als letzten Ausweg das Schiff in die Luft zu sprengen,“ räumte Trollop dem schwarzen Cadwell zu.

„Wir halten uns viel zu nahe an dem vermaledeiten Lande,“ rief Mr. Hanley, den Blick auf den fernen Rauch geheftet; „ich möchte wetten, daß man von der Bramraae aus noch immer die Küste sehen kann.“

„Wissen Sie, meine Herren,“ sagte Mr. Storr, händereibend an die Gruppe heran-

Den Meldeschrein hat der Freiwillige bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
- b) eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
- c) ein Geburtszeugniß (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

### Die Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 6. Dezember. Der Reichstag wurde heute Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses durch den Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet:

Geachte Herren!

Bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode habe Ich Sie zu mir entboten, um Sie als die gewählten Vertreter des deutschen Volkes namens der verbundenen Regierungen willkommen zu heißen; möchte es Ihrer selbst-losen Thätigkeit gelingen, die zahlreichen und wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben, welche Ihrer harren, einem der Wohlfarth des Vaterlandes dienlichen Abschluß entgegenzuführen!

Der weitere Ausbau der sozialen Gesetzgebung liegt den verbundenen Regierungen nach wie vor am Herzen. Auf diesem Gebiete wird Ihnen wiederum ein Gesetzentwurf zugehen, der den Mängeln der Invaliditäts- und Altersversicherung in wesentlichen Beziehungen abzuheben sucht.

Durch eine Novelle zur Gewerbeordnung soll der den gewerblichen Arbeitern bereits gewährte Schutz vor Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit auf die Gehilfen und Lehrlinge im Handelsgewerbe ausgedehnt und gleichzeitig Mißständen gesteuert werden,

„wissen Sie, ich glaube, daß dies eine Weise voll von Aufregungen für uns werden wird.“

„Was hat Sie eigentlich nach Australien geführt?“ fragte Trollop, über seinen großen Schnurrbart auf den kleinen Mann hinabschauend.

„Geschäfte, mein lieber Herr, Geschäfte,“ antwortete der Auktionator.

„Und die gingen recht gut, wie?“ fragte Mr. Masters.

„Ich habe nicht nach Gold gegraben,“ entgegnete Mr. Storr, indem er einen factastischen Blick über das Neugierde des verlebten jungen Mannes schweiften ließ.

„So haben Sie also in der That gute Geschäfte gemacht,“ sagte der Hauptmann Trollop. „Haha! Da hat der Gentleman einigen von uns etwas zu riechen gegeben, was, Hanley?“

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich jetzt auf Mr. Burn, der mit Miß Manfell und dem Schiffstelephon nach hinten kam. Die Herren umbrängten dienstbeflissen die schöne junge Dame, ihr das schwere Fernglas zu halten und zu richten, und Mr. Masters ersuchte dieselbe inständigst, doch ja das Auge nicht zu schließen, mit dem sie durch das Rohr schaute.

Zwischens hatte sich der Dampfer so weit genähert, daß bereits seine Masten über der Horizontlinie sichtbar waren. Der schwarze Rauch, der aus seinem Schornstein quoll, lag wie eine ungeheure Raupe wohl zwanzig Meilen lang hinter ihm auf der

welche sich namentlich in der Konfektionsindustrie gezeigt haben.

Eine besondere Vorlage schlägt Ihnen vor, die Zulassung von Beauftragten zur Vertretung der Parteien im parlamentarischen Verfahren gesetzlich zu regeln.

Der Terrorismus, durch den Arbeitswille an der Fortsetzung oder Annahme von Arbeit gehindert werden, hat einen gemeinschaftlichen Umfang angenommen. Das den Arbeitern gewährte Koalitionsrecht, welches unangefastet bleiben soll, darf nicht dazu genützt werden, das höhere Recht, zu arbeiten und von der Arbeit zu leben, durch Einschüchterung oder Drohung zu verewaltigen.

Hier die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nachdrücklich zu schützen, ist nach Meiner und Meiner hohen Reichthümlichen Ueberzeugung die unabwiesbare Pflicht der Staatsgewalt. Hierzu reichen aber die bestehenden Strafvorschriften nicht aus; sie bedürfen deshalb der Erweiterung und Ergänzung; diesen Zwecke entspricht ein Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welchen Sie, wie Ich zuversichtlich erwarte, Ihre Zustimmung nicht verweigern werden.

Nach Vorschritt des Bankgesetzes ist bis zum Ablauf des nächsten Jahres zu beschließen, ob das Privilegium der Reichsbank von neuem verlängert werden soll. Sie dürfen entsprechenden Vorschläge entgegennehmen, welche Antritt die Erfüllung seiner finanzpolitischen Aufgaben zu erleichtern, ohne die erprobten Grundlagen unserer Bankgesetzgebung zu verlassen.

Um den Gefahren zu begegnen, die der Verkehr mit ununtersuchtem, zum menschlichen Genuße bestimmtem Fleische, sei es in oder ausländischer Herkunft, mit sich bringt, wird von den verbundenen Regierungen die allgemeine Einführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau erwogen. Ein diesen Gegenstand regelnder Gesetzentwurf liegt Sie, wie Ich hoffe, noch in dieser Tagung beschließen.

Nach in der vorigen Legislaturperiode nicht

blauen See; er führte keine Takelung, nur einen Flaggenmast auf dem Verdeck, an dem gegenwärtig einige Signalflaggen gehißt waren, die man aber nicht erkennen konnte, da sie gerade achteraus wehten. Der Dampfer kam der „Queen“ wegen, daran war jetzt nicht mehr zu zweifeln. Mr. Dent, der ihn durch das Telephon beobachtet hatte, erklärte, den Schlepper „Gungaree“ aus Sydney in ihm zu erkennen. Der Hauptmann Trollop sah sich nach dem Bankdirektor um, der aber war verschwunden.

Die Vark wurde so dicht an den Wind gepreßt, daß sie beinahe alle Fahrt verlor. Die Erregung an Deck nahm zu. Die zuvor durch den Mitter verurteilte war mit der jetzt herrschenden nicht zu vergleichen. Zweimal in vierundzwanzig Stunden verfolgt zu werden, das ging dem alten Benson doch über den Spaß. Dem zweiten Steuermann war es endlich gelungen, das Flaggenignal heraus zu buchstabieren; dasselbe lautete nach Kapitän Mariats internationalem Flaggenfobey: „Was mich mit Ihnen in bringender Sache in Verbindung setzen.“

„Kaffen Sie hadraffen und beidrehen!“ befahl der Schiffer dem zweiten Steuermann, und dieser eilte, das Kommando auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

verabschiedete Gesetzentwurf über einige Veränderungen auf dem Gebiete des Postwesens und der grundfähigsten Rechte der Post wird in ungarerbeter und erweiterter Fassung von neuem Ihrer Beschlussfassung unterliegen. Aus Billigkeitserwägungen ist darin eine Entschädigung der durch die Erweiterung des Postwesens unmittelbar Geschädigten vorgesehen; hinzugekommen ist die Neuordnung des Zeitungstarifs.

Um den breiten Schichten der Mittelklassen, die kein Einkonto bei der Reichsbank halten können, einen billigen und bequemen Weg für die Auslegung kleinerer Zahlungen zu schaffen, wird beabsichtigt, ein Check- und Auszahlungsverfahren durch Vermittelung der Postanstalten einzurichten.

Den Bedürfnissen des mächtig fortschreitenden Fernsprechwesens soll eine Gesetzesvorlage dienen, die der Telegraphenverwaltung die Verknüpfung der öffentlichen Wege mehr als bisher sichert.

Die Einkommen des Reiches haben auch im verflochtenen Rechnungsjahr und bis zur Gegenwart eine stetig steigende Entwicklung gezeigt. Der Reichshaushaltsplan sieht neben dem Aufwande für die Verringerung der Heeresorganisation reichlich Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Kolonien. Wenn infolge dessen zur Herstellung des Gleichgewichts in höherer Weise als in den letzten Jahren auf Anleihen zurückgegriffen werden muß, so ist doch bei der ungewöhnlichen Höhe der einmaligen Ausgaben zu erwarten, daß solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren werden, und daß mithin die Notwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Kredits nur vorübergehend sein wird.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des zur Zeit für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gültigen Gesetzes werden Ihnen zwei Gesetzesvorlagen zugehen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres Heeresgesetzes zu beseitigen. Mit dem Anwachsen der Armee hat die Schaffung der Kommandostellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedarf an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einrichtung der Führer mehr genügenden Sicherung der vorhandenen Verbände, auch ist bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Vervollständigung der Organisation nicht länger aufschäbbar. Hierbei soll der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch allmähliche Durchführung der notwendigen Aenderungen Rechnung getragen werden. Ich vertraue, daß Sie sich von der dringenden Notwendigkeit der Vorschläge der verbündeten Regierungen überzeugen und durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel der Armee die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, ein zuverlässiger Schutz des Friedens und des Vaterlandes zu sein, auch in Zukunft ermöglichen werden.

Der Vorschlag für die Marine ist durch das Flottengesetz vorgezeichnet und hält sich im Rahmen desselben.

Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten sind un verändert freundlich. An meinem Teile mitbezüglicher zur Aufrechterhaltung und immer größerer Festigung des Weltfriedens, ist das vornehmste Ziel meiner Politik. Mit warmer Teilnahme habe ich deshalb die hochbegierige Anregung meines theuren Freundes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, zum Zusammentritt einer internationalen Konferenz begrüßt, welche dem Frieden und der beherrschenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist. Die auf der Konferenz zu Tage tretenden Vorschläge, welche jenen edlen Zweck zu fördern geeignet erscheinen, sind von seiten meiner Regierung sympathischer Aufnahme gewiß und werden von ihr sorgfältig geprüft und behandelt werden.

Mit tiefem Schmerze und Abscheu gedente ich des stundwärtigen Verbrechens, das meinem treuen Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz Joseph, die Erlaube des Gemahlin jäh entrißen hat. Die ruflose That, die ganz Deutschland, Fürsten und Volk, andauernd mit inangigen Mitgefühl erfüllt, hat der Regierung Seiner Majestät des Kaisers von Italien eine Verabredung wirksamer Maßregeln gegen die anarchistische Propaganda geboten erscheinen lassen und ihr Veranlassung zur Einberufung einer Konferenz gegeben. Die Verwirklichung, mit welcher dieser dankenswerten Einladung allerseits entsprochen worden ist, berechtigt zu der Zuversicht, daß ein richtiges Gleichmaß zwischen Rechten und Pflichten als unerlässliches Erfordernis für die gedeihliche Entwicklung der internationalen Beziehungen nicht nur theoretisch von neuem anerkannt,

sondern auch durch praktisch brauchbare Schlussfolgerungen behütigt werden wird.

Den aus unserer Neutralität im spanisch-amerikanischen Kriege sich ergebenden völkerrechtlichen Pflichten ist Deutschland gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten hin gerecht geworden.

Die deutschen Kolonien befinden sich in gedeihlicher Entwicklung. Den ruhstehenden Unternehmungen feindlicher Stämme sind Meine Schutztruppen in Ost- und Westafrika siegreich begegnet. Mit der Neuginea-Kompanie ist wegen Uebernahme ihres Schutzgebietes auf das Reich ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird. In Ostafrika sind die ersten Schritte zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schutzgebietes getan. Die Grenze ist im Einvernehmen mit der chinesischen Regierung endgültig festgelegt, der Freihafen ist eröffnet worden, die Hafenanlagen sind in Angriff genommen und der Beginn des Eisenbahnbaues nach dem Hinterlande steht für die nächste Zukunft bevor.

Gestützt auf die bestehenden älteren Verträge wie auf die durch den deutsch-chinesischen Vertrag vom 6. März d. J. neu erworbenen Rechte wird Meine Regierung, unter gewissenhafter Wahrung der wohlverordneten Rechte dritter Staaten, auch in Zukunft bestrebt sein, die von Jahr zu Jahr gewidrigter werdenden wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit China weiter zu entwickeln und den deutschen Reichsangehörigen den vollen, ihnen gebührenden Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung des fernen Ostens zu sichern.

Bei meinem Aufenthalt in Konstantinopel, Palästina und Syrien ist es Mir eine Freude gewesen, Mich durch den Augenblick davon zu überzeugen, wie deutsche Frömmigkeit und Liebe den in türkischen Reiche lebenden Reichsangehörigen zu geachteter Stellung verholfen haben.

Mit bewegtem Herzen habe ich mit der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, an den Stätten gewellt, die durch das Leiden des Erlösers der gesamten Christenheit theuer sind. Dem evangelischen Bekenntnisse dort ein Gotteshaus zu errichten, war schon das sehnliche Verlangen meiner drei Vorgänger an der Krone Preußens. Daß es Mir vergönnt war, jenes Verlangen zu erfüllen und die Erlöserskirche zu Jerusalem dem Dienste des Herrn zu übergeben, ist Mir ein neuer Antrieb, die Mir von Gottes Gnaden verleierte Gewalt auch weiter einzusetzen für die ewigen Grundwahrheiten des Christentums.

Von solchen Gefühlen geleitet, hat es meinem Herzen besondere Genugthuung gewährt, einen langgehegten Wunsch der deutschen Katholiken durch Erwerbung eines ihnen durch weisevolle Erinnerungen gebeliebten Besitztums auf dem Berge Zion in Erfüllung zu bringen.

So gebe ich Mich der Hoffnung hin, daß mein Aufenthalt im türkischen Reiche, die ebenso gastfreundliche wie glänzende Aufnahme, die ich bei seiner Majestät dem Sultan, entsprechend den freundlichen Beziehungen der beiden Reiche, gefunden, und der begeisterte Empfang, der Mir und der Kaiserin allenthalben von der osmanischen Bevölkerung bereitet wurde, dem deutschen Namen und den deutschen nationalen Interessen zu bleibendem Vortheil und Segen gereichen möge.

Geehrte Herren! Indem ich Sie hiermit zu Ihren verantwortungsvollen Beratungen entlasse, will ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die bevorstehende Legislaturperiode, durch gemeinsame Arbeit der Regierungen und der Volksvertretung, einen bedeutamen Abschnitt in der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Volksgemeinschaft bilde.

Ausgiebiger als in manchen früheren Thronreden ist in der Thronrede die auswärtige Politik behandelt. Das Leitmotiv, das die Allerhöchsten Eröffnungen durchlingt, ist die Befestigung des Weltfriedens als vornehmstes Ziel der kaiserlichen Politik. Um dieses Ziel zu willen wird für die von dem Kaiser von Rußland angeregte internationale Konferenz, welche dem Frieden und der beherrschenden Ordnung der Dinge zu dienen bestimmt ist (s. A. Abrüstungs-Konferenz), eine sorgfältige Prüfung aller Vorschläge durch die deutschen Delegationen in Aussicht gestellt. Die Thronrede verneinet es, das Wort Abrüstung zu gebrauchen. In Wirklichkeit soll ja auch nach dem Vorschlage des Kaisers nur erwogen werden, wie den fortgeschrittenen Mächtigungen durch internationale Verständigung geteuer werden könne. Unter der bestehenden Ordnung der Dinge ist offenbar der gegenwärtige territoriale Besitzstand zu verstehen. Wollte sich die Konferenz auf die Erörterung politischer Streitfragen und Aspirationen einzelner Staaten, wie Frankreichs in Bezug auf Elsaß-

Lothringen, entlassen, so würde sie leicht eine Gefahr für den Frieden werden und für den idealen Zweck ihres Urhebers erst recht nicht ausreichen. Unser Kaiser nennt bei dieser Gelegenheit den Jaren seinen „theuern Freund“, das wird wohl auch den deutschen Volkstimmen zur Veranschaulichung dienen, die bei der Richtigkeit von der Schlichtung deutsch-englischer Kolonialfragen ganz mit Unrecht eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen befürchtet hatten.

Die Thronrede erwähnt dann die bereits in Rom tagende Konferenz für Maßregeln gegen die anarchistische Propaganda, ferner die Neutralität, die das deutsche Reich im spanisch-amerikanischen Kriege gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten beobachtet hat, ferner die gedeihliche Entwicklung der deutschen Kolonien, mit Einschluß des erst im vorigen Jahre erworbenen Jafen-Gebiets von Kiautschou, und geht dann auf die Haltung der deutschen Politik im fernem und im nahesten Orient über.

Dort will sich das deutsche Reich, „unter gewissenhafter Wahrung der wohlverordneten Rechte dritter Mächte“, den ihm gebührenden Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung Chinas sichern, hier — im nahesten Orient — sind es ebenfalls nur friedliche Ziele, die die deutsche Politik verfolgt, was nicht besser vor aller Welt bewiesen werden konnte, als durch den ganzen Verlauf der Kaiserreise nach Konstantinopel und Palästina. Unser Kaiser spricht es in der Thronrede selbst aus, welche hohen christlichen Gedanken ihn beim Besuche der heiligen Stätten bewegten und welche Genugthuung es ihm bereite, daß er neben der Einweihung einer evangelischen Kirche in Jerusalem auch den deutschen Katholiken durch den Erwerb einer durch weisevolle Erinnerungen ausgezeichneten Stätte einen lang gehegten Wunsch erfüllen konnte. Die am Schlusse ausgesprochene Zuversicht, daß der Aufenthalt Seiner Majestät im Orient den nationalen Interessen zum bleibenden Segen gereichen werde, wird überall in Deutschland geteilt.

So erscheint die auswärtige Lage des Reiches durchweg im günstigen Lichte. Kein Schatten fällt auf die freundlichen Beziehungen, die es zu allen Mächten unterhält. Daß der Dreikönig nicht besonders erwähnt ist, hat keine Bedeutung; schon in früheren Thronreden wurde das Bündnis als bekannter und feststehender Faktor der europäischen Friedenspolitik voraussgesetzt. Den Kaiser Franz Josef nennt unser Kaiser seinen treuen Bundesgenossen; das genügt, und zwar genügt es auch gegenüber der neulichen Rede des österreichischen Minister-Präsidenten, Grafen Thun, und andern trüben Erklärungen der inneren Politik des Donau-Reiches.

## Die Militärvorlage.

Mit dem Etat ist gestern Abend in Reichstags die neue Militärvorlage erschienen, die alsbald im Vorbezugende des politischen Interesses stehen wird. Die Vorlage ist kurz, sie enthält drei Artikel, deren erster eigentlich zwei Gesetzentwürfe bringt, nämlich in § 1 eine Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes vom 3. August 1893, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, bis zum 30. September 1899, und weiter in § 2 die Bestimmungen für die Zeit vom 1. Okt. 1899 bis zum 31. März 1904. Das Quinquennat ist danach in zwei Theile zerlegt.

Die Heeresverpflichtung tritt also erst am 1. Oktober 1899 in Kraft. Die Vorlage bestimmt dazu folgendes: § 2. Vom 1. Okt. 1899 ab wird die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsstärke allmählich herab erhöht, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1902 die Zahl von 502 506 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1904 bestehen bleibt. Die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung, nämlich Bayern, Württemberg, Sachsen, sind nach Maßgabe der Bevölkerungsstärke beteiligt. Die einjährig-Freiwilligen kommen wie bisher auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. In offenen Unteroffiziersstellen dürfen Gemeine nicht verpflegt werden.

Fügen wir auch hier die Begründung mit dem Bemerken bei, daß Unteroffiziere in diese Stärke nicht eingerechnet sind. Die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bezieht sich im Ganzen auf 23 277 Mann. Die Anbringung des entsprechenden Mehrbedarfs an Rekruten in der Höchstzahl von etwa 11 000 Mann trägt auf keinerlei Schwierigkeiten. Nach den Erfahrungen bei der Heeresergänzung ergibt sich, daß alljährlich etwa 30 000 Militärpflichtige überflüssig, welche diensttauglich sind, aber nicht auszuheben zu werden brauchen, weil ohne sie der Rekrutenbedarf gedeckt ist. Es kann daher weder ein Herabgehen in den Ansprüchen auf die Körperbeschaffenheit noch eine verstärkte Beurteilung der Gesunde im

Befreiung von aktiven Diensten auf Grund bürgerlicher Verhältnisse in Frage kommen. Ebenso läßt sich nach den bisherigen Erfahrungen mit Sicherheit erwarten, daß bei dem leibhaftigen Andrang zur militärischen Laufbahn die hinzukommenden Stellen für Offiziere und Unteroffiziere bald sich füllen werden.

Mit der Ausführung dieses Paragraphen wird das deutsche Heer am Ende des Rechnungsjahres 1902 bestehen aus 525 Bataillonen Infanterie, 482 Eskadrons Kavallerie, 574 Batterien Feldartillerie, 38 Bataillonen Fußartillerie, 26 Bataillonen Pioniere, 11 Bataillonen Verfehrtruppen, 23 Bataillonen Train.

Festgehalten wird auch für die Dauer des neuen Gesetzes, also bis zum 31. März 1904, an der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen, der fahrenden Artillerie und dem Train. Der sich darauf beziehende Artikel des bestehenden Gesetzes erhält folgende nicht unwesentlichen Zusatz-Bestimmungen: „Wannschaften der genannten Truppengattungen, welche freiwillig im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre, das heißt, sie werden behandelt, wie jetzt bereits Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Artillerie, für welche diese Bestimmung bestehen bleibt.“

Die Begründung dieses Artikels ist besonders interessant. Die gesteigerten Anforderungen im Dienstbetrieb, heißt es da, infolge Einführung der zweijährigen Dienstzeit beanspruchen im hohen Grade die Kräfte der Unteroffiziere. Wenn aus Ersparnisrücksichten davon Abstand genommen worden ist, eine an sich wohl vertretbare Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere zu beantragen, so erscheint es um so notwendiger, den Versuch zu ihrer Erleichterung in anderer Weise zu machen. Eine solche würde eintreten, wenn geeignete Mannschaften der Truppen mit zweijähriger Dienstzeit zum freiwilligen Weiterdienen auf ein drittes Jahr bewegen werden könnten, damit sie namentlich bei der Rekrutenausbildung durch ihre größere Dienst Erfahrung den Unteroffizieren wirksame Unterstützung leisten. Als Entschädigung soll den Betroffenen die oben erwähnte Milderung der Dienstpflicht im Beurlostande bewilligt werden. Die Kostenrechnung macht die Vorlage also auf: Sämtliche Aenderungen in der Organisation u. s. w. erfordern fortwährend anlässlichmäßig für Preußen 20 039 000, Sachsen 4 070 000, Württemberg 2 350 000, Bayern 3 048 000, im Ganzen 27 388 000 Mk. jährlich.

Davon werden für 1899 nur 6 991 000 Mk. gefordert, während der Rest sich auf die Jahre 1900 bis 1903 verteilt. Von da ab ist natürlich die Erhöhung dauernd, wenn nicht etwa ein neues Quinquennat anders bestimmt.

Die einmaligen Ausgaben sind geschätzt für Preußen auf 86 251 000, Sachsen auf 30 626 000, Württemberg auf 20 022 000, dazu Bayern auf 13 899 000 Mark, im Ganzen auf 132 778 000 Mark. Auch hieron wird für 1899 nur ein Betrag von 43 805 000 Mark gefordert. Die Mehrkosten der Heereserhöhung erfordern, wie erwähnt, jährlich 27 388 000 Mark an dauernden Ausgaben.

Die allgemeine Begründung hebt hervor, daß zwar die Friedensumgebung des Jaren die Gewähr für den Frieden von dieser Seite bietet; aber die Klüftungen Frankreichs und Rußlands machen Gegenrichtungen unerlässlich erforderlich. Die Erfahrung lehrt, daß bei allen Vorfällen im Laufe der Zeit Mängel und Lücken herausstellen, welche beseitigt werden müssen, wenn nicht die Leistungsfähigkeit und Gesetzkraft nach und nach gelähmt werden soll. Aenderungen und Ergänzungen der Formationen sind deshalb das kennzeichnende eines gefunden, sich innerlich festhaltenden Heeresorganismus. Die gegenwärtige Lage bietet die Möglichkeit, von dem System plötzlicher erheblicher Heeresveränderungen abzusehen und statt dessen einen planmäßigen, ruhigen Ausbau ins Auge zu fassen.

Besüglich der zweijährigen Dienstzeit heißt es, es sei möglich gewesen, vorläufig die Anforderungen des Friedensbestandes zu erfüllen. Dies sei auch für die Zukunft zu hoffen, wenn die beabsichtigten Verbesserungen Wirklichkeit werden. In dieser Hinsicht legt die Begründung besonderen Werth auf die beschleunigte Vermehrung der großen Lebungsplätze. Ueber die Wirkung der verkürzten Dienstzeit auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlostandes liegen zur Zeit ausreichende Erfahrungen nicht vor.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing heute Morgen



den Major von Seydenitz, Abtheilungschef im Militär-Kabinett, welcher die Erben seines verstorbenen Vaters überlag und hörte darauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten v. Schulte. Nach 10 Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin, wohnte um 11 Uhr dem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle des königl. Schlosses bei. Später empfing Se. Maj. im königl. Schlosse zu Berlin eine katholische Deputation, bestehend aus dem Malther Mittern Brauns Droste von Wüchering, Grafen Hoensbroech und Grafen von Fraunhain, welche sich für die Erhaltung der „Dormition de la St. Vierge“ in Jerusalem bedankte. Nach der Reichstags-Eröffnung nahm Se. Majestät im Marine-Saal des königlichen Schlosses militärische Meldungen entgegen. Nachmittags besuchten beide Majestäten das Atelier des Professors Baumbach in Wilmersdorf, wohnten Abends der Vorstellung von „Auf der Sonnenseite“ im königl. Schauspielhaus bei und begaben sich alsdann nach Potsdam zurück.

früh um 1/2 3 Uhr gestorben. Prinzessin Friedrich von Württemberg ist ihrer vor drei Tagen dahingeshiedenen Schwester, der Prinzessin Auguste von Weimar, im Tode nachgefolgt. Die Mutter des Königs hat seit langen Jahren in vollständigster Zurückgezogenheit gelebt. Trotzdem wurde ihr Name im Volke viel genannt. Auch ihr Heimgang wird herzlich betrauert. Eine plamäßig geübte Wohlthätigkeit im großartigen Stil war ihre stille Lebensarbeit. Der König empfing von Kaiserpaar ein herzliches Beileidstelegramm. Die Beisetzung der Prinzessin Katharina wird Freitag oder Sonnabend in der Gruft des Schlosses zu Ludwigsburg stattfinden.

frühd umweit Dalena die Frau Koch ermordet und deren Mitbewohner Hahn zu tödten verurtheilt hatte. Schmaß wurde wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

(Sitz des Grafen Wertheim-Löwenstein-Freudenberg.) Von da nach Miltenberg und Amorbach, wohin viele Frauen wallfahrten. Oder von Hohenbrunn aus nach Würzburg, dessen Lage ja weltbekannt ist. Ueber die Privatjagden im Speckart ist uns nichts bekannt, iren wir nicht, so find Frankfurter Rechtsanwände und Sportsmens daran betheiligt. Wenden Sie sich diesbezüglich einmal an den Major a. D. Kade in Mischaffenburg, der wird Ihnen sicher mittheilen, wo Sie das Gewünschte erfahren.

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Kiel, 6. Dezember. Als das Panzerschiff „Beowulf“ nach seiner Rückkehr vom Torpedobroschießen im Zinnenhafen an seiner Boje festmachen wollte, kenterte der Anker. Von der aus 10 Mann befindenden Besatzung wurden 8 gerettet; ertrunken sind die Mastrosen Krüger und Weigmann.

\* Christiania, 6. Dezember. Durch einen Erdstöß wurde heute der Hof Sandbalken bei Tromsø zerstückt; acht Personen wurden getödtet, mehrere verletzt.

Wetterbericht des Kreisblattes. 8. Dezember. Nacht, meist trübe, streichweise Nebelwägel, windig.

Such für Weihnachts... 1898 kommt in den... die allseitige Doring's... Serie mit der Güte in... hochgelegenen Gärten... prächtvoll. Ausstattung... als Geschenk erwiesen... das nicht minder repräsentabel wie praktisch... nützlich u. willkommen... ist Jeder... Gärten enth... 3 Stück adäte... Doring's... Serie mit der... Güte, ist in allen unieren... Verkaufsstellen, haben... u. liefern trotz d. höchsten... mebre, wie sonst.

Kotales.

\* Merseburg, 7. Dezember.

\* Kreisstags-Sitzung. Am 19. ds. Mts., Vormittags 12 Uhr, findet eine Sitzung des Kreisstags im Kreisbahnsaal statt. Auf der Tagesordnung steht: Neuwahl der Mitglieder der Landwirthschafts-Kammer. Die Wahlperiode läuft mit Ende d. 3. ab. Mitglieder der Kammer sind die Herren: Graf Hohenthal, Amtsrat v. Zimmermann, Amtsvorsteher Neubarth und Amtsvorsteher K. Wabherberechtigt als Mitglieder der Landwirthschafts-Kammer aus der Stadt Merseburg sind die Herren: Oberbürgermeister Feinefart, Stadtrat Kops und Stadtrat Egehorn. Weiterhin steht noch auf der Tagesordnung: Schiedsmannauswahl für den 1., 2., 5., 7. und 10. Landbezirk.

\* Vom Wetter. Wir rüden auf die Mitte des Dezember los, aber von Schnee und Eis keine Spur. Man möchte beinahe sagen, es sei draußen frühlingartig. Der Jahreszeit entsprechend ist die Witterung nicht, und wenn es noch einige Zeit so fort geht, bekommen wir grüne Weihnachten.

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 6. Dezember. Gestern und heute wurde vor dem Schwurgericht gegen den Schmiedegejellen Schmach verhandelt, welcher

Briefkasten der Redaktion.

Waidmannsheil. Es liegt offenbar ein Druckfehler vor, nicht 5-6000, sondern 5-600 Wildschweine dürften auf den Jagden des Prinzregenten Quipold im Hochspeckart zur Strecke gebracht werden. Das Jagdgebiet ist eingetheilt, streckenweise laufen Fußwege nebenher. Wir haben den gefügigen Artikel dem „Verl. Lok.-Anz.“ entnommen, haben aber früher bereits auf die landschaftlichen Schönheiten und die prachtvollen Eichen- und Buchenbestände des Hochspeckart im Kreisblatt hingewiesen und bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß das auch in dem Artikel des „Lok.-Anz.“ erwähnte Wirthshaus zu Hohenbrunn Hauff's bekanntes „Wirthshaus im Speckart“ sei. Eine Tour im Frühjahr oder September nach dem Hochspeckart ist sehr lohnend. Von Frankfurt a. M. mit der Bahn nach Mischaffenburg (Schenswürdigkeiten: Schloß und Pompejanum), dann zu Fuß über Schloß Wesselsbrunn und den Zobel nach Hohenbrunn. Von da zu Fuß durch die herrlichen Buchenwälder nach Lohr a. Main (10tägiger Marsch), von da nach Wertheim a. M., dessen Lage lebhaft an Heidelberg erinnert

Sirchennachrichten.

Dam. Getraut: Friedrich Gustav Paul, Sohn des Fabrikarbeiters Steined. — Kurt Friedrich, Sohn des Fabrikarbeiters Meitel. Getraut: Der Sergeant im Fähringischen Infanterie-Regiment Nr. 12. Karl Louis Andrich mit Frau Emilie Luise Anna geb. Kluge hier. Die Wibelstunde im Domstiftshause fällt aus. Stadi. Getraut: Martha Gertrud, T. des Freilaut Born. — Luise Wladimere, T. des Schuhmachermeisters Liebe. — Richard Arthur, Sohn des Fabrikarbeiters Müller. — Luise Marie, T. des Fabrikarbeiters Daene. — Wilhelmine Margarete, T. des Bahnmärkters Dolzhausen. — Otto, S. b. Fabrikarbeiters Schickhardt. — Walter, Sohn des Formers Fröhlich. Verdrigt: die älteste T. des Reg. Stanzel-Voten Schuy. — die Witwe Reichel geb. Blumentritt. — der Sohn des Maurers Wellig. Am Sonntag wurden im Becken 10 M. eine Bestimmung vorgenommen. Ebiger Betrag wird für Arme verwendet werden. Dem Geber heil. Dant. Pastor Wertner. Donnerstag Abend 7 Uhr Advents-gottesdienst — Pastor Wertner. Altenburg. Getraut: Wili. Beinhack Walther, Sohn des Landes-Schre. — Willelm. Ertzo, Sohn des Sattlers Klose. — Ernst Alfred, Sohn des Stanzelmeisters Alvermann. Getraut: Der Schneider Carl Nisold mit Frau Anna geb. Nudolp. Verdrigt: Der Feiner-Schneid. Sekretär Karl Schmalz. — der Maschinenhaus-Inspektor Weimlich. — der Hag. Reg. Sekretär Werner. — Franz Paul, Sohn des Fabrikarbeiters Herr. Donnerstag den 8. Decbr. Wibelstunde in Altersheim. Naumark. Getraut: Wili. Ernst, S. des Maurers Grober. — Paul, Sohn d. Handarbeiters Himmelreich. — Paul Curt, S. des Sattlermeisters Wlitz. — Marie Martha, T. d. Schuhmachers Born. Verdrigt: Die älteste Jünglingsstochter des Geschirrführers Sodenstein. Ein tagelanger Sohn. — Eine totegeborene Tochter.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Fluß Daspig soll Dienstag, den 13. December d. 3. Nachmittags 3 Uhr, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre im hiesigen Gasthause öffentlich verpachtet werden. (3729) Daspig, den 7. Dezember 1898. Der Gemeindevorstand.

Eine gesunde kräftige Junge sucht Stellung, Mädchen von Stadt und Land, Klein- und Großknetze erhalten gute Stelle durch Frau Auguste Paul, Brühl 21

Zur Ausföhrung eines Beschlusses der diesjährigen Kreisynode machen wir die Herren Fabrikbesitzer und Handwerksmeister darauf aufmerksam, daß der hiesige Evangelische Jünglingsverein unter der Leitung der Herren Pastor Wertner und Landes-Sekretär John, sich die Pflege christlicher Gesinnung und Lebensführung bei seinen Mitgliedern zum Zweck gesetzt hat.

Der Jünglingsverein eignet sich daher vortreflich dazu, den Lehrlingen eine sittlich religiöse Fortbildung angedeihen zu lassen. Alle Arbeitgeber, denen eine solche für die ihnen anvertraute Jugend am Herzen liegt, werden deshalb gebeten, diese zu veranlassen, dem hiesigen Jünglingsverein beizutreten. Merseburg, d. 5. Dez. 1898. Der Vorstand der Kreisynode Merseburg.

Martinus, Leuchter, Zehender, Kops, Schwengler

Altenburger Kinderbewahranstalt.

Das 4. n. letzte Weihnachtsnähen für die Altenburger Kinderbewahranstalt findet Freitag, den 9. Dezember bei Frau v. Diest, an der Reitbahn, Nachmittags 3 Uhr statt.

Oeffentliche Bürgerversammlung. Donnerstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr in der „Reichskrone“.

Vortrag des Stadtbaumeisters Herrn Krüger über das neue Kanalisationsprojekt für die Stadt Merseburg mit anschließender Besprechung. Die Vorstände des Bürger-Vereins f. städtische Interessen und des Hausbesitzer-Vereins

Kaiser-Wilhelms-Halle. Panorama. Französische Schweiz. Genf, Lausanne, Montreux. Großartige Pracht-Serie.

Stadttheater Halle. Donnerstag den 8. Dezember 1898, 3732. Abends 7 1/2 Uhr: Auf der Sonnenseite. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Adelburg.

Lobligkauerstraße 20 3733 ist zum 1. Januar 1899 eine Parkterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, 5 Bodenräumen, Antheil am Garten mit Taubenhaus und Geflügelstall u. Veranda zu vermieten. Näheres Halle a. S., Martenstr. 24.

Für ein gutes Grundstück in bestem Vorort Halle's wird von sicherem Selbstdarleher eine Hypothek von 10000 Mark gesucht. Der Werth des Objectes beträgt 25000 Mark. Offerten durch J. Fricke, Charlottenburg, Hardenbergstr. 38. (3727)

Ein Sohn achtbarer Eltern wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. (3628) Huzo Tischendorf, Bäckermeister, Leipzig, Turnerstr. Nr. 3.

Holzauktion der Oberförsterei Schkenditz. Verkauf Radewell Montag, den 12. Dezember d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr im Schlage bei Burg-Radewell 11 Eichen = 23 Fm., 15 Eichen = 4,5 Fm., 12 Km. Alloben, 2 Km. Knüppel, 16 Km. Fopfreisig, 280 Km. Unterholzreisig von Eiche und Eiche pp. Vom alten Einschlag 170 Km. Unterholzreisig. (3730) Der Forstmeister Westemeier.

Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen. (3734) Moritz Gärtner, Wengelsdorf.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tochter und Schwester Frau Louise Kirchner geb. Friesecke (3735) im 63. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen: Gustav Kirchner, Regierungs-Kanzlei-Inspektor a. D., Dr. Willy Kirchner. Essen, 5. Dezember 1898. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kettwiger-Chaussee 47 aus, statt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine ff. Weihnachtsbaumbehänge in eleganter Ausführung und mit höchstem Fruchtgeschmack zu den denkbar billigsten Preisen. Ferner empfehle ich echten Halleschen Honigkuchen, sowie ff. Nürnberger Lebkuchen. Bei Weihnachtshonigkuchen auf 3 Mar 1,80 Mark Rabatt. Gleichzeitig empfehle ich Chocoladen, Cacao's, Thees, Bisquit's etc. sowie stets frisch gebrösten, allgemein beliebten Richters Kaffee. Hochachtungsvoll Marie Reiter, kleine Ritterstraße 13. Ich bitte höfl. die Preise im Schaufenster zu beachten. D. D.

Fahrräder in allen Preislagen, nur erstklassige gute Marken. Wanderer, Naumann, Opel, Triumph, Giseke's „Stella“ etc. Empfehle meine komfortabel eingerichtete RADFAHRBAHN GISEKE, Gr. Steinstr. 27/28, zum leichten und sicheren Erlernen des Radfahrens. Für Käufer freier Unterricht. Otto Giseke, Fahrradgroßhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstraße 83. (2762)

# Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und auswuchsfrei, kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger.

3695)

**Herrn-**  
Artikel  
Zoppen,  
Habelocks,  
Grabatten,  
Handschuhe,  
Herren-Hüte,

**Feder-**  
Waaren  
Tamentaschen,  
Portemonnaies,  
Cigarren-Etui's,  
Brieftaschen,  
Attenmappen,

**Reise-**  
Artikel  
Reisetoffer,  
Reisetaschen,  
Reise-Necessaires,  
Reise-Decken,  
Reise-Mäntel,

**D. V. Borchert,**  
Halle a. S. Halle a. S.  
Bazar für Herren, (3643)  
Am Banthause Ernst Saahengier & Co.  
10 Gr. Steinstr. 10. Fernspr. 1191.

Zu allen Abtheilungen unserer Waarenlager haben wir

**grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.**

Hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

## ● ● ● Weihnachts-Geschenke. ● ● ●

Als besonders vorthelhaft empfehlen wir:  
vom einfachsten bis hochfeinsten Genre (Reiße 2 bis 7 Meter extra billig.)

Gardinen, Teppiche, Portieren, Möbelstoffe, Angora- u. Ziegenwolle, Kissen, Decken, Normal-Unterleider, Hemden, Hüfen u. Kaminhosen, Jagdwaffen, Bartheimhemden, Hüfen u. Jacken, wollene u. seidene Tücher, wollene Strümpfe, Strickwolle, Schultertragen, Blusen, Korsetts, Unterröcke, Kapotten, Schürzen, Regenschirme, weiße Leinen in allen Qualitäten, Hemdentuche, Towels, Louisaantuch, Flanell, Warp, Bartheim, bunte u. weiße Bettzügen, Zulett's, Drell, fertig genähte Bettwäsche, beste doppeltgereinigte Bettfedern, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, einzelne Tischtücher u. Servietten, Tafel- u. Tischgedecke, Kaffee- u. Theegedecke, fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder, fertige Kinderleider, Pelz-Muffen, Barretts, Krimmer-Muffen, Damen-Jaketts, Kragen, Capes, Abendmäntel, Kostüme, Herren-Anzüge, Heberzieher, Zoppen, Schlafröde.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher ichiger Preisangabe versehen.

**Verkauf wie bekannt zu streng reell festen allerbilligsten Preisen.**

## Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 23, Part., 1. u. 2. Etage.

3598)

**Spezial-Haus**  
für Damenkleiderstoffe  
**Costümes,**

farbige und schwarze,  
in reizenden Fagons, jeder Größe und jeder Preislage empfiehlt (3236)  
Halle a. S. **C. A. Vogelsack,** Halle a. S.



Das **Möbel-**  
**Transportgeschäft**  
von  
**Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen be-  
stens empfohlen. (4443)

**Otto Knoll's Herren-Garderobe.**  
Halle a. S. — jetzt Leipziger Str. 36 —  
gegenüber vom „Rothem Hof“, im Fshorn-Bräu  
empfehlen in großer Auswahl seine  
hocheleganten Neuheiten in  
**Herren- und Knaben-Garderobe**  
passend wie nach Maß.

Mache auf mein großes Stofflager deutscher und englischer Fabrikate  
zum Verkauf per Meter, sowie zur Anfertigung elegant, gut sitzender  
Herren-Garderobe ganz besonders aufmerksam.

### Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Sie bietet reiche Aus-  
wahl in  
**Parfümerien, Toiletteeißen,  
und Toilettegegenständen**  
in nur modernen Gerüchen und  
Aufmachungen. (3638)

Um möglichst zu räumen, gewähre  
bis Weihnachten für jede volle  
Mark 10% Rabatt in Waaren.  
**F. A. Grabnec,**  
Friseur, Burgstr. 13.

N.B. Eau de Cologne, gegen-  
über dem Nüchlingsplatz: Original-  
Kisten, 6 oder 12 Stk. enth., M. 8.  
empfehlen **D. D.**

### Mein Weihnachtspräsent

kann größere Freude bereiten, als  
ein elegantes Päckchen.  
**Feinste Coburger Schmähchen.**  
Nur zu haben bei  
**Robert Ehm.**

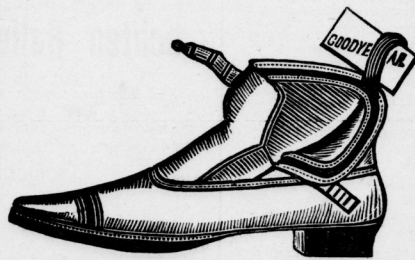
**Für Gastwirthe.**  
Russische Kochbillards neu und  
gebraucht.  
**Otto Huth,**  
an der Geisel 2.  
3617)

**Fürs Feinschmecker**  
**Weizenmehl**  
3710)

von anerkannt vorzüglichster Qualität  
empfiehlt **Otto Teichmann.**

### Sternberg's Schnallenstiefel

ist eine der vielen Neuerungen, welche die Firma einzuführen  
unablässig bestrebt ist. Der Schnallenstiefel ist ein Stiefel,



Auswahlendungen berechnungsberechtig.

Auswahlendungen berechnungsberechtig.

der weder Gummizug, noch Schnüre hat, sondern am Rei-  
hen durch eine Schnalle befestigt wird. An- und Ausziehen  
des Schuhs geschieht ungemein leicht. Derselbe eignet sich  
besonders für Leute, die Gummizug überhaupt nicht lieben  
oder sich mit Schnüren nicht befassen wollen, und hat den  
Vorthell, daß man den Schuh nach Bedürfnis fest oder lose  
tragen kann.

**Für Alle, welche viel laufen müssen**  
**Für corpulente Personen und ältere Leute**  
ist dieser Schuh besonders zweckmäßig.  
**Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus,**  
Leop. Sternberg, Halle a. S.,  
3543) Große Ulrichstraße 9, part. und erste Etage.